Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 52

Artikel: Rheinbrückenfrage in Basel [Schluss]

Autor: H.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

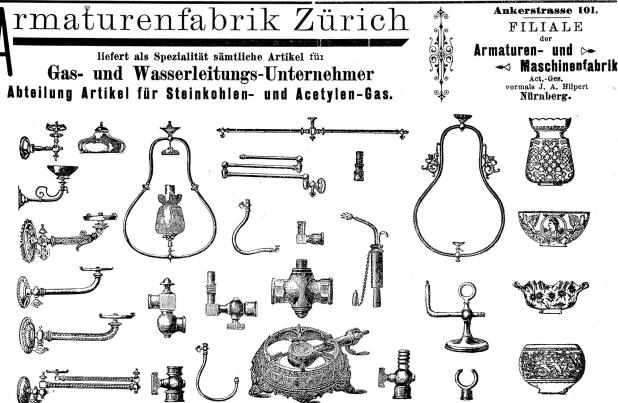
2260

Rheinbrüdenfrage in Bafel.

(Shluß.)

Derjenige, der nichts thut, kann eben auch nicht kritisiert werden, da man ihn nicht kennt, und es ist eine alte Thatsache, daß nur dann etwas richtiges ge= schaffen werden kann und erzeugt wird, wenn gehörig darüber gesprochen und kritisiert worden ist, jeder seine Meinung klar gelegt hat. Erst dann kann eliminiert werden, was unrichtiges an einem Projekte noch an= haftet und geläutert und gesichtet schreitet dann das neue Projekt zur Aussiührung. Das Projekt von Hrn. Friedr. Keck, Architekt in Basel, strebt ebenfalls zwei Parallel-Brücken an, mit einem Monumentalbau, als Markthalle und sür Volksversammlungen dienend, der zwischen diese zwei Brücken kame. Der Verfasser dieses Projektes hat Plane hiervon entworfen und sind die-felben an der Freienstraße ausgestellt. Die Idee ist eine ganz vorzügliche und könnte man der Stadt Basel zu dieser Ausführung blos gratulieren. Der Entwurf des Herrn Keck zeigt den gediegenen, künstlerisch versanlagten Architekten. Es ist eine meisterhafte archistektonische Arbeit und wird auch als solche gebührend anerkannt. Zur näheren Veranschaulichung hat Herr Keck diverse Pläne angesertigt, wovon einer in prächtiger Perspektive die beiden Brücken mit der großen Halle darauf zeigt. — Gleichzeitig ist aber auch schon ein Angstschrei in einem der Tagesblätter erschienen. "Bleibt uns mit einer Markthalle mitten auf dem Kheine vom Leibe". Markthallen hätten sich überlebt 2c. und führt hierbei Zürich an. Der Betreffende muß die dortigen Verhältnisse jeden-salls schlecht kennen, sonst würde er kaum damit argumentieren. Was auf der Limmat in Zürich weg mußte und gerne weggeblasen würde, sind die unan-sehnlichen Gebäude im Mauerwerk nahe bei der Bahnhofbrücke. Das versteht sich von selbst, daß diese eine Verunstaltung der schönen Limmat sind. Frage

einmal einer die armen Beiber auf der Zürcher alten Gemisserücke, ob sie einer Markthalle abgeneigt wären? Die Antwort dürste den Einsender der betr. Korrespondenz in der Nationalzeitung jedensalls eines bessersen belehren. Die von Hert Reck projektierte Markt- und Bolkshalle bedeutet keine Berunstaltung des Kheins, im Gegenteil, das schöne stylvolle Gebäude würde sich prachtvoll darauf ausnehmen; da alles daran aus Eisen und Glas ist, so erscheint es lustig, nicht etwa drückend oder schwerfällig, wie vielleicht mancher anzunehmen scheint. Es scheint zwar vielervorts in Basel das Projekt einer Markthalle auf dem Rhein unsympathisch ausgenommen zu werden. Die Geschmäcke sind eben, wie überall, verschieden und da heißt's halt drum auch stellenweise "Bahn frei". Das hat man gesehen beim ersten Bahnprojekte von Heint. Da war die Mehrzahl der Bewölkerung ganzenthusiasmiert, die Elsässellensinie auf der Hauptspecke untervölsich zu haben. Versammlungen wurden abgehalten und das Projekt Hein hatte alle Aussicht auf Berwirklichung. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Alls die Wogen dieses Enthusiasmus sich versauchte doch manches auf, was ansanzs sidersehen wurde. Es entstanden die Varianten Vicarino, diesienige der Regierung, serner ein Projekt eines Herrn Fränkel und zuguterletz die Barianten der Schweiz. Centralbahn, die bei der Sache ein sehr gewichtiges Wort mitzureden hatte. Kun ist auch nach langem Hins und Herdischen Regierung gestattet hat. So geht es überall mit Projekten und so die Kentralbahn der dassern diese kuch mit der Ahleibrickenstage gehen. Das ist nun einmal der Lauf der Dinge. Immerhin missen wirden Projekte sin sehre Schweiz lichem Studium der verschiedenen Projekte sin bie Lösung dieser Brückensrage bekennen, das die Regierung



Musterbücher nur an Wiederverkäuser auf Wunsch gratis und franko. -

von Baselstadt sich mit ihrem Vorschlage Mühe gegeben hat. Den beiden Projekten von G. Staechelin und von Fr. Keck wird vorgeworfen, sie durchschneiden den in= dustriellen Teil von Basel und würden die betreffenden Etablissemente zwingen, sich um anderweitige Fabrikanlagepläte umzusehen. Dies wäre nun für dieselben keine Leichtigkeit, benn innert ben Kantonsgrenzen bürfte es schwer halten, geeignete Ersappläte zu finden, erstens der großen Terrainpreise und zweitens der Wasserkräfte halber. Auch würde ein Verdrängen dieser Industrien eine thatsächliche Steuereinbuße für den Staat bedeuten und thut daher die Regierung ganz recht daran, alle diese Faktoren im Projekte ge= bührend zu berücksichtigen. H. K.

Berichiedenes.

Das für die Ideenkonkurrenz für ein neues kantonales Berwaltungsgebäude auf dem Obmannamtsareal in Zürich bestellte Preisgericht hat folgenden Beschluß gefaßt: "Von den eingereichten 25 Projekten entspricht keines den Anforderungen des Programmes in der Weise, daß eine Klassifikation nach Preisen vorgenommen werden kann. Dagegen werden nachstehende Entschädigungen folgenden Berfassern zugesprochen: 1. Kuber u. Müller, Zürich, Fr. 1500. 2. Kuber u. Müller, Zürich. als Variante zu obigem, Fr. 500. 3. Meili-Wapf, Luzern, Fr. 1200. 4. Pfleghard u. Härli, Zürich, Fr. 1200. 5. Simmler u. Baur, Hürich, Fr. 1200. Von dem Ankauf weiterer Projekte wird Umgang genommen."

Umbau des Bahnhofs Zürich. Das Baubudget der Nordostbahn enthält für die Umbauten im Bahnhof Bürich im Jahr 1899 1,199,000 Fr. Am Bahnhofgebäude sollen gegen die Museumstraße hin für Restaurant und Wartsaal 3. Klasse mit Nebenräumen (teilweise bereits erstellt), für Bahnpostgebäude, Posthof und Ropf= perron 420,000 Fr. verausgabt werden, für Umbauten im Innern des Bahnhofgebäudes (Abtrittanlagen, Toiletten, Handgepäckanlagen, Zollbureau u.f.w.) 50,000 Fr., die im Bau begriffene Lokomotivremise wird 700,000 Fr. kosten. Dazu kommen für Rangierbahnhof und Geleise= anlagen für das neue Lokomotivdepot 470,000 Fr.

Die feit 27 Jahren bestehende Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur hat bis jest 360 Wohnungen im Asseturanzwert von 1,890,300 Fr. und im Verkaufswert von 2,202,600 Fr. erstellt. besitt noch 7613 m² verfügbares Land und baut dieses Jahr wieder 3 Häuser.

Berner Schlachtanstalt. Die Einwohnergemeinde Bern beabsichtigt auf dem Wankdorffeld, unmittelbar an der Thunerlinie gelegen, eine neue großartige Schlacht-anstalt zu errichten mit Kühlräumen, Eisfabrik 2c. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß in Aussicht genommen wird, im Sommer die zahlreichen Hotels des Oberlandes mit frischem Fleisch zu versehen.

Bauwesen in Rorschach. Hr. Apotheker C. Rothen= häuster in Rorschach hat die dortige Liegenschaft des Herne Bernestein in Bern einen Mietvertrag auf 25 Jahre abgeschlossen. Das Zardetti'sche Haus wird zu diesem Zwecke durch einen Neubau ersett.

Bauwesen in Chur. Der große Güterkompler zwischen dem Titthof und der Stickerei Reubach, zirka 16,000 DMeter, bis jett Eigentum von Frl. Anna Caviezels Rigahaus, ist um die Summe von ungefähr 2 Fr. per Meter an Hrn. Gmelin, Bau= und Möbelfabrik Chur, übergangen. Längs der Straße follen 3 Wohnhäuser, teilweise zu Wirtschaftszwecken, erbaut werden, hinter denselben eine große Bau= und Möbelfabrik und einige Wohnhäuser.

Bauwesen in Solothurn. Die bauliche Entwicklung ber Stadt Solothurn !hat sich in letzten Jahren eines bedeutenden Aufschwunges zu erfreuen. Diese rege Bauthätigkeit kam auch in so fern zur rechten Zeit, als mit dem Jahre 1895 das neue Baureglement in Kraft getreten ift und zugleich der von Stadtbaumeister Schlatter aufgestellte Ueberbauungsplan des ganzen Gemeindebezirkes Ordnung in der Anlage der Hauptstraßenzüge brachte. Auf die Weise wurde das planlose Aufstellen von Gebäuden verhindert und sind die Bauherren genötigt, die Häuser auf die zu= künftigen Baulinien zu stellen, wenn auch nicht gleich das bezügliche Straßenprojekt durchgeführt werden kann. Die Zahl der Baugesuche ist von der Zahl 43 im Jahre 1896 auf 58 im Jahre 1898 gestiegen und bereits sind schon für dies Jahr 25 Baugesuche eingereicht worden, jahr sut dies Juhr 25 Saugesuche eingereicht worden, wovon 10 bessere Wohngebäude. Von den industriellen Etablissents hat die mechanische Schlößfabrik von Www. Glut-Blotheim Machfolger eine umfangreiche Vergrößerung der Fabrikanlagen durchgesführt; ebenso hat die Schweiz. Gasapparaten fabrik ein größeres Bauterrain erworben, um den bisher innegehabten Platz zu verlassen und die Fabrikräume neu zu erstellen.

Bauwefen in Locarno. Gine Verschönerung ift gegen= wärtig mit großem Kostenauswande in Arbeit genommen worden, nämlich eine Quai-Anlage. Da wo sich bis anhin eine öbe Sandsläche "Saleggi" genannt, bis weit in den See erstreckte, wird nun in gerader Linie eine Grenzmauer erstellt und dadurch nicht nur eine pracht= volle Parkanlage, sondern auch bedeutend Bauterrain gewonnen, das bereits zu hohen Preisen an Private abgetreten wurde, ausgenommen dasjenige, das für das neue Theater und das Postgebäude bestimmt ist. Am südlichen Ende der sogenannten "Saleggi" befindet sich ein kleines Wäldchen mit großgewachsenen Bäumen, welches schon früher, namentlich im Sommer, als ansgenehmer Aufenthalt aufgesucht wurde und nun durch den schönen Zugang bedeutend mehr zur Geltung kommen dürfte. Bon diesem Punkte aus wird dann, wie man hört, die Maggia überbrückt werden, so daß es möglich ist, in 10 Minuten das benachbarte idyllisch gelegene Dörschen Ascona zu erreichen.

Mufeumsbau Zofingen. Der Ortsbürgergemeinde Zofingen schenkte ein Bürger, Hr. G. St., 150,000 Fr. zum Bau eines Museums, und Hr. Stadtrat Apotheker Dr. Fischer schenkt diesem seine wertvolle Sammlung. Das Museum soll in die Nähe des Schulhauses zu stehen kommen und mit dem Bau nach den Plänen von Architekt Bogt in Luzern sofort begonnen werden.

Das Preftomite für die Tellaufführungen in Altdorf teilt mit, daß das 1200 Personen fassende Spielhaus nach dem Plan von Architekt Groß in Zürich im Bau ist. Die Szenerien liefert Hr. Richard Patig, Obermaschinenmeister und Theatermaler in Zürich.

Neue Ziegelfabrif. In Oberbuchfiten murde die im 14. Jahrhundert erbaute Scheune zu Schälis. mühle, ehemals Eigentum des solothurnischen Bauern= führers Adam Zeltner niedergerissen, um für den Bau einer großen Ziegel- und Backsteinfabrik Platz und Licht zu bringen.

Neues Ruretabliffement. Eine Aktiengesellschaft mit 310,000 Fr. Kapital baut am Ausfluß des Foursees auf über 1000 m Höhe eine klimatische Kuranstalt. Fabrikeinsturz in Biel. Montag abends ist ein

großer Teil des am Dorfweg südlich vom Bahnhof ge=